



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Theater**

**Semper, Manfred**

**Stuttgart, 1904**

Drei Beispiele

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77708)

Das ausgedehnte Restaurationsgebäude ist mittels eines die feithlichen Anfahrten überbrückenden, durch die rechtsseitige Haupttreppe führenden Verbindungsganges in bequemste Beziehung zum Foyer und zu den übrigen Räumen des Theaters gebracht, eine Anlage, welche in dieser Form bei größeren Theatern bisher nicht gebräuchlich war und in ähnlicher Weise sich wohl nur noch im Prinz Regenten-Theater zu München findet. Diejenige am Neuen Schauspielhaufe in Frankfurt a. M. ist nicht eigentlich damit zu vergleichen; die Verbindung zwischen den Räumen des Theaters und dem Restaurant ist dort eine weit lofere, gewiffermaßen zufällige.

Lauf. Nr.	Zweite Gruppe	Stadttheater zu Leipzig	Hoftheater zu Dresden	Hoftheater zu Wiesbaden	Neues Stadttheater zu Cöln	
1	Ueberbaute Grundfläche .	4300	5200	ca. 5000	4462	Quadr.-Met.
2	Anzahl der Zuschauer .	2000	2000	1400	1806	
3	Gesamtkosten . . . . .	3 060 000	4 065 000	2 600 000 <sup>217)</sup>	4 000 000	Mark
4	Kosten für 1 qm . . . . .	712	800	520	890	»
5	Kosten für 1 Zuschauer .	1530	2030	1560	2220	»
6	Breite des Saales . . . . .	15,80	17,00	20,00 <sup>218)</sup>	21,00 <sup>218)</sup>	Meter
7	Tiefe » » . . . . .	21,50	23,00	24,00 <sup>218)</sup>	26,00 <sup>218)</sup>	»
8	Höhe » » . . . . .	15,30	19,00	16,00	17,50	»
9	Oberfter Platz über Bühne	13,20	17,00	12,50	17,50	»
10	Oberfter Platz von Vorhangs- hangsline . . . . .	30,00	36,00	27,00	35,00	»
11	Neigung des Parketts .	0,66 × 1,00	0,05 × 1,00	0,07 × 1,00	0,08 × 1,00	»
12	Neigung der Bühne . .	0,056 × 1,00	0,03 × 1,00	0,025 × 1,00	wagrecht	»
13	Breite des Orchesters .	5,00	5,00	5,50	4,50	»
14	Breite der Bühnenöffnung	12,90	13,00	11,75	12,75	»
15	Breite der Bühne . . . .	28,25	30,00	24,75	33,00	»
16	Tiefe » » . . . . .	21,00	22,00	19,00	20,00	»
17	Höhe » » . . . . .	33,00	25,30	23,00	25,00	»
18	Breite der Hinterbühne .	—	15,00	19,00	12,00	»
19	Tiefe » » . . . . .	—	12,00	10,00	19,00	»
20	Höhe » » . . . . .	—	9,00	9,00	10,00	»
21	Höhe der Unterbühne .	8,50	7,80	6,90	9,00	»
22	Anzahl der Gefchoffe .	3	3	3	3	
23	» » Ränge . . . . .	4	5	3	3	
24	» » Mufiker . . . . .		90		75	

### c) Dritte Gruppe:

Theater, welche nur das gefprochene Schauspiel pflegen.

Hofburgtheater zu Wien (Arch.: *G. Semper & C. v. Hasenauer*; fche die beiden umftehenden Tafeln und Fig. 264<sup>219)</sup>). Ebenfo wie das Hofopernhaus ist auch das Hofburgtheater aus den Mitteln des Stadterweiterungsfonds erbaut worden, und ebenfo wie jenem haftet auch ihm und feiner Gefchichte eine gewisse Tragik an. Diefes hat bereits fo viele Befprechungen gefunden, dafs es gefattet fein wird, unter Verweifung auf die bezüglichlichen Quellen von einem weiteren Eingehen darauf hier abzufehen.

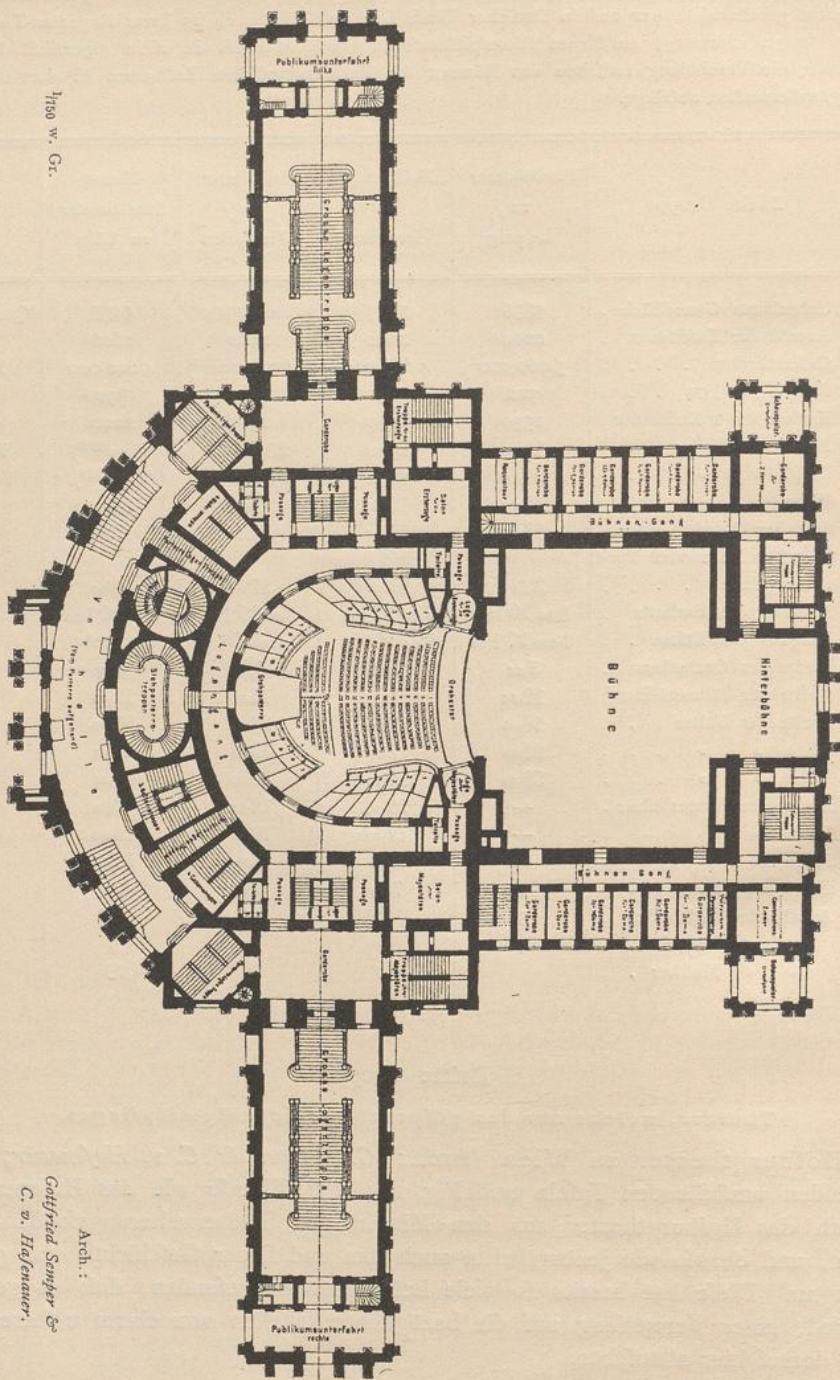
373.  
Beifpiel  
VIII.

<sup>217)</sup> Einfchl. des Foyerbaues.

<sup>218)</sup> Zwischen den Umfassungsmauern gemeffen.

<sup>219)</sup> Fakf.-Repr. nach: Die Theater Wiens. Verlag der Gefellfchaft für vervielfältigende Kunst. Wien.

Fig. 264.



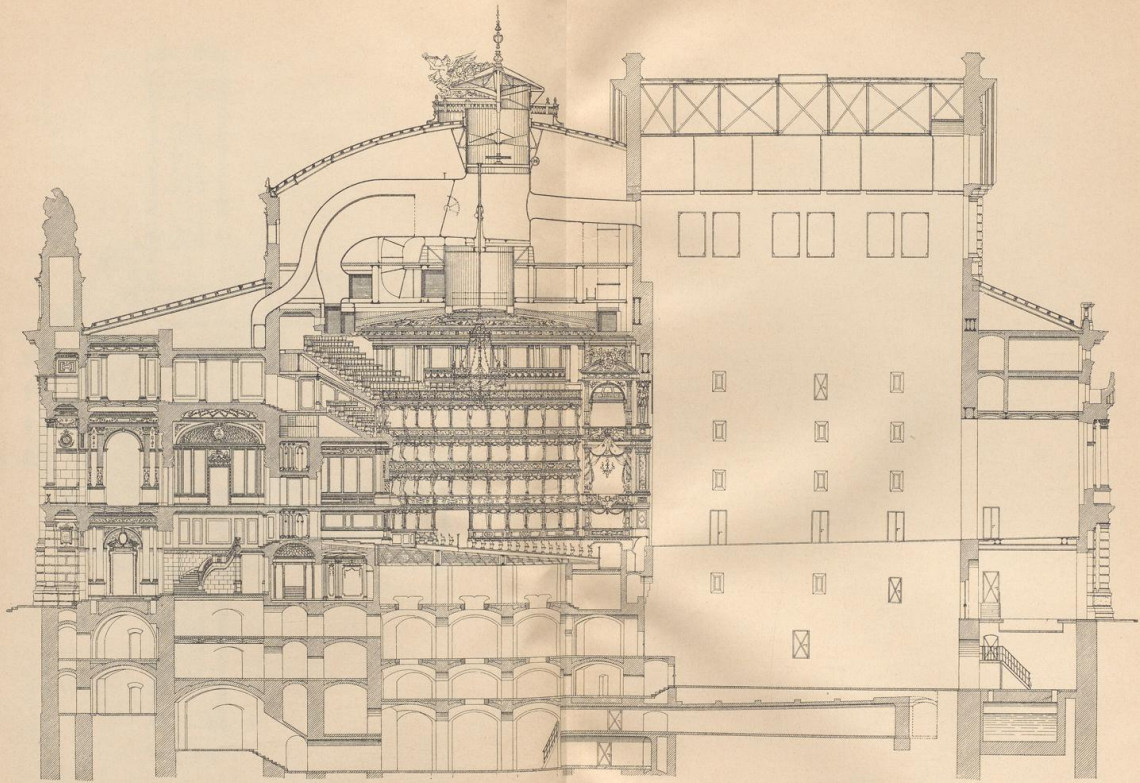
1860 W. Gr.

### Hofburgtheater zu Wien.

Grundriß in Parketthöhe 219).

Arch.:  
Gottfried Semper &  
C. v. Hefner.





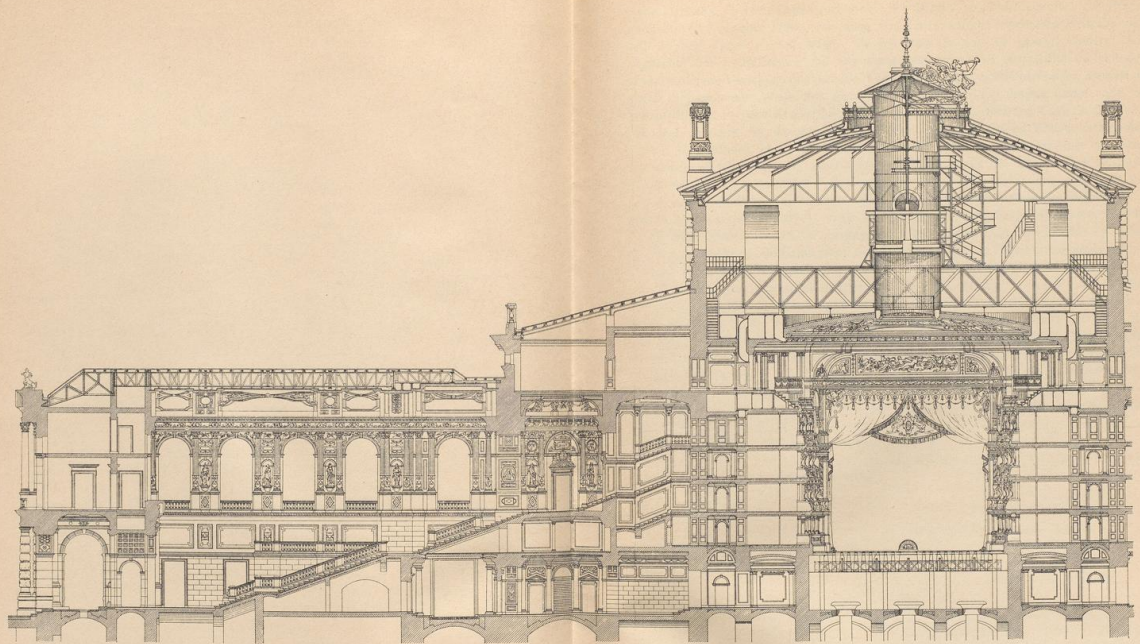
1:300  
 Handbuch der Architektur. IV. 6. c.

Hofburgtheater zu Wien.  
 Längenschnitt.

Arch.: Gottfried Semper & C. v. Hofmann.  
 Fakt.-Repr. nach: SACUS, E. O. *Modern opera houses and theatres.* Vol. I.  
 London 1896.







1:300  
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

Hofburgtheater zu Wien.

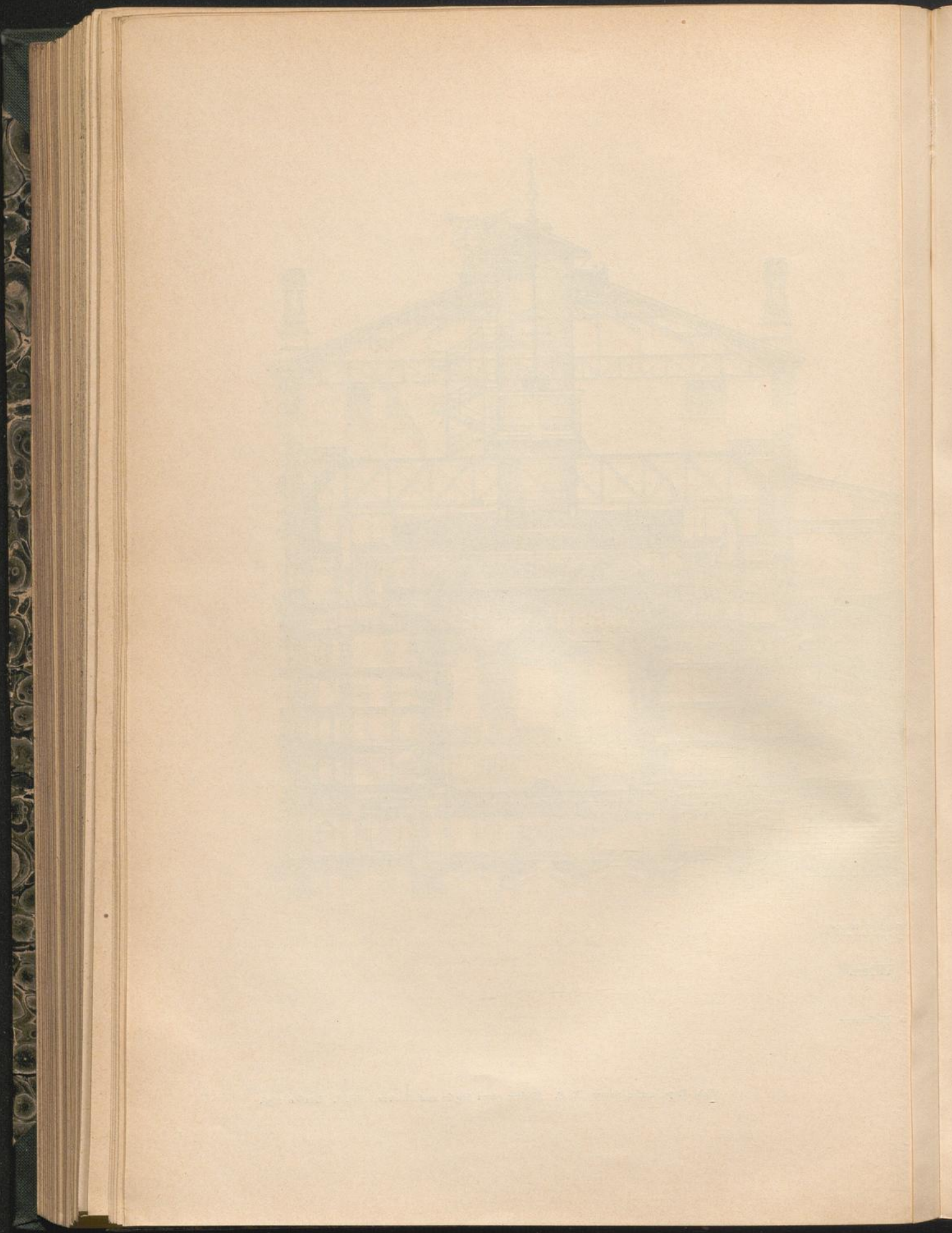
Querschnitt.

Arch.: Gottfried Semper & C. v. Haffner.

Handbuch der Architektur. IV, 6, e.

Fakf.-Repr. nach: Sachs, E. O. *Modern opera houses and theatres*. Vol. I. London 1896.





Die Erfüllung des den Architekten zur Nachachtung gegebenen Bauprogramms (siehe Art. 143, S. 206) hatte Verhältnisse für Bühne und Zuschauerraum zur Folge, welchen von berufener Seite, wie auch von Laien anstatt ungeteilten Beifalles vielfach herber Tadel zu teil ward. In Art. 143 (S. 205) ist gezeigt worden, wie angeichts der in Beziehung auf die Voraussetzungen und Ansprüche bestehenden grundsätzlichen Verschiedenheiten die Verhältnisse eines Schauspielhauses niemals in gleich vollkommener Weise sich eignen können für das sog. intime Genre, also für Schauspiel, Salon- oder Konversationsstück bis zur fein pointierten Causerie einerseits, wie auch zugleich für das große, alle Mittel einer vornehmen Bühne anbietende Drama andererseits. Auch ist darauf hingewiesen worden, daß letzteres in Bezug auf äußere Erscheinung und technische Anforderung mit der Oper näher verwandt ist als mit dem erstgenannten Genre und daß daher eine Verbindung von Oper mit Drama auf einer Bühne natürlicher und zweckmäßiger sein würde als diejenige von Drama und Konversationsstück, unter welcher das Hofburgtheater zu leiden und der es die bekannten Vorwürfe zu danken hat. Die Einrichtung beweglicher Draperiekulissen und Soffitten gestattet zwar eine Verkleinerung der Portalöffnungen in solchen Fällen, die für die darzustellenden Szenen ein engeres Gesichtsfeld fordern; diese an sich wertvollen Hilfsmittel können jedoch nicht genügen, um die am meisten von Seiten der Schauspieler empfundenen und gerügten Mißverhältnisse zu heben. Namentlich von dieser Seite geht deshalb jetzt eine Strömung dahin, neben einem größeren Opern- und Dramatheater für die sog. intimere dramatische Kunst eigene kleinere Schauspielhäuser einzurichten. Manches kann, namentlich vom ökonomischen Standpunkte aus, dagegen angeführt werden; wenn jedoch beide Theater unter einer und derselben Leitung geführt werden, so würde es bei Neubauten nahe liegen, sie zu einer Baugruppe zu verbinden und dadurch die sonst nicht unbedenklichen Schwierigkeiten zu umgehen, die gerade unter diesen Voraussetzungen bei getrennt liegenden Gebäuden sich fühlbar machen würden.

Der Zuschauerraum des Hofburgtheaters faßt für gewöhnlich 1474 Personen, welche sich in folgender Weise auf die einzelnen Platzgattungen verteilen:

im Parkett . . . . .	250 Plätze
im Parterre . . . . .	224 »
in den Logen des Parketts, des I., II. und III. Ranges an den Seiten	352 »
in der III. Rang-Galerie in der Mitte . . . . .	166 »
in der IV. » » . . . . .	482 »

im ganzen 1474 Plätze;

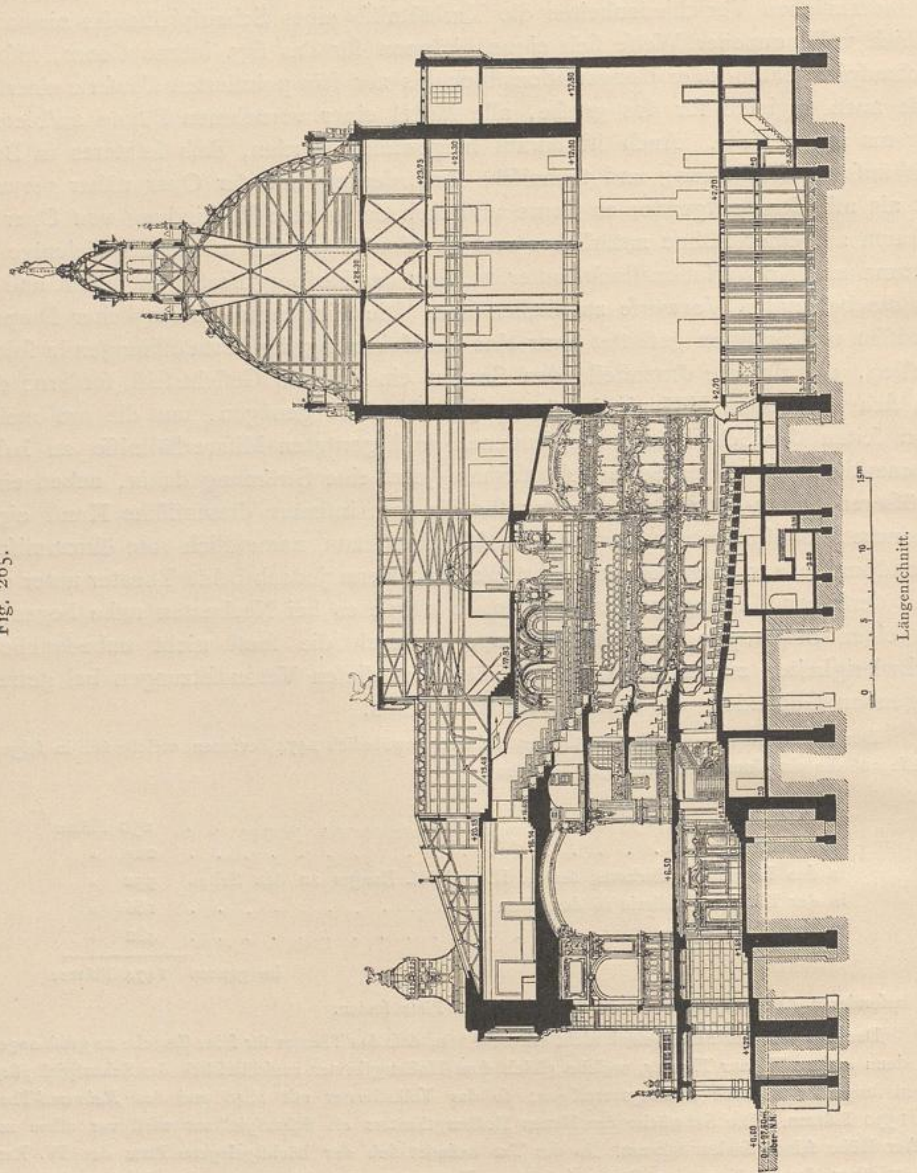
bei besonderen Anlässen sollen bis zu 1700 Personen Platz finden.

Damit würde der Beweis noch nicht erbracht sein, daß das Theater für seine Zwecke zu groß angelegt sei; denn andere Wiener Theater, welche gleich dem Hofburgtheater ausschließlich das Schauspiel pflegen, haben ungefähr daselbe Fassungsvermögen; so das Volkstheater mit 1840 und das *Raimund*-Theater mit 1590 Plätzen. Die Schwäche des Neuen Hofburgtheaters als Schauspielhaus wird vor allem in zu großer Höhe seines Saales erkannt. In der Tat befindet sich der höchstgelegene Platz des IV. Ranges 16,00 m über dem Podium der Bühne bei einer Entfernung von 32,00 m von der Vorhangsline. Die Linien der Rangbrüstungen bilden eine doppelt geschwungene Kurve, die sog. Lyraform (siehe Fig. 133, S. 204). Auch diese Anordnung ist vielfach angegriffen worden, weil durch sie eine Anzahl von Logen, namentlich des II. und III. Ranges, in Bezug auf das Sehen sich ungünstig gestalten sollen. Es würde zu weit führen, wenn die Veranlassungen, welche die Architekten zur Wahl dieser Kurve führten, hier wiederholt werden sollten. Wenngleich in den Spielplan des Hofburgtheaters die Oper nicht gehört, so kommen doch größere dramatische Werke dort zur Aufführung, bei denen eine Orchestermusik unentbehrlich geworden ist; vor allem z. B. der »Sommernachtstraum«, ferner »Athalia«, »Phädra« und andere mehr. Mit

Rückficht hierauf ist in diesem Theater ein um  $0,70\text{ m}$  unter dem untersten Punkt des Parketts liegendes,  $2,50\text{ m}$  breites Orchester vorgeföhren worden.

Aufser den Abmessungen haben auch die luxuriöse Architektur des Logenhaufes (siehe Fig. [153 [S. 241], 154 [S. 242], 167 u. 168 [S. 256 u. 257]], sowie die Pracht und die Raumverschwendung der Nebenräume, namentlich der seitlichen großartigen Treppenflügel (siehe Fig. 77, S. 123) zu Tadel Anlass

Fig. 265.

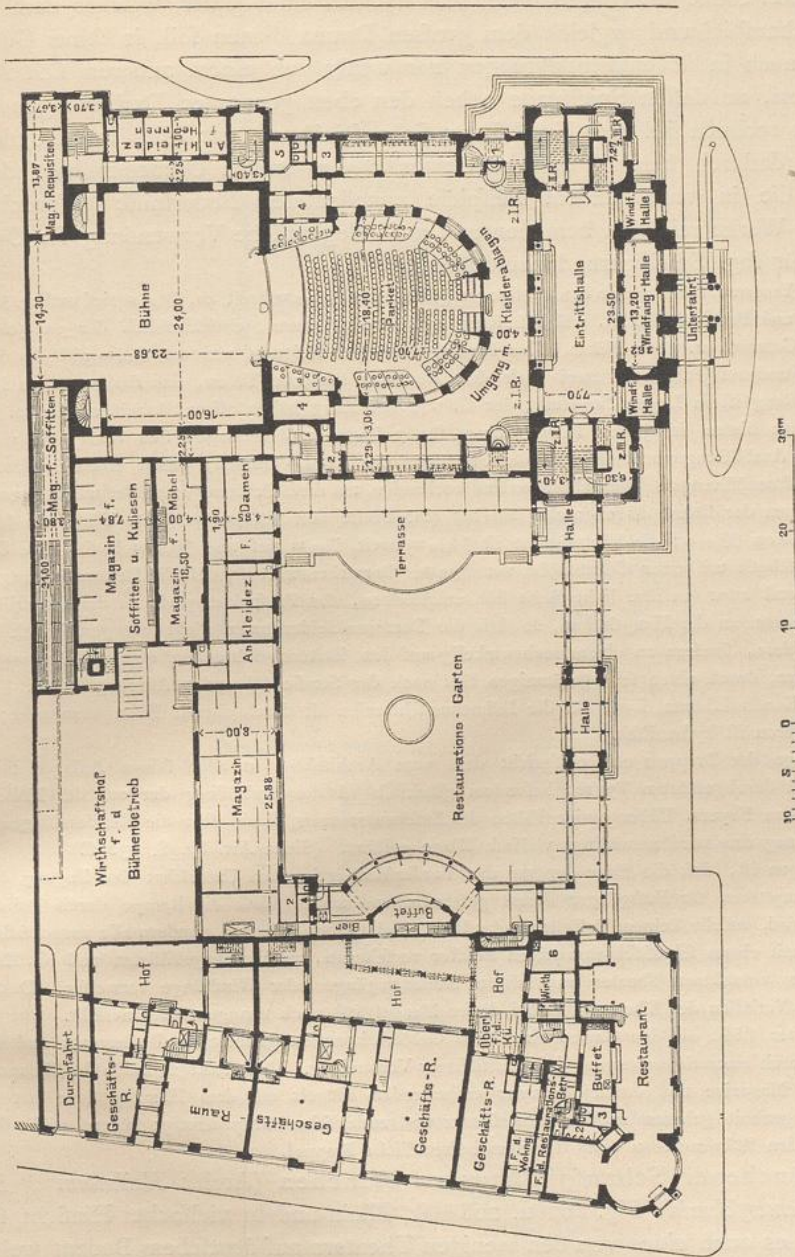


gegeben. Mit Unrecht, denn ein gutes Maß von Luxus war durch die Aufgabe selbst geboten, und es kann nicht nachgewiesen werden, daß eine hohe künstlerische Ausstattung einem Opernhause in höherem Maße zukomme als einem dem gesprochenen Drama allein gewidmeten Theater.

Die mit durchgehends eisernem Einbau versehene Bühne ist  $30,80\text{ m}$  breit,  $20,95\text{ m}$  tief und  $27,90\text{ m}$  hoch. Die Hinterbühne ist  $12,00\text{ m}$  breit,  $10,50\text{ m}$  tief und  $11,50\text{ m}$  hoch; die Unterbühne hat 4 Geschosse mit einer Gesamthöhe von  $11,60\text{ m}$ . Der hydraulisch bewegten Bühnenmaschinerie liegt das Asphaleia-

System, wenn auch in sehr wesentlich modifizierter und ausgebildeter Form, zu Grunde; in ihren Leistungen ist sie allen Anforderungen gewachsen und würde selbst denjenigen einer großen Oper genügen, wenn-

Fig. 266.



Grundriss in Parkethöhe.

## Neues Schauspielhaus zu Frankfurt a. M. (1900).

Arch.: Seeling.

1. Parquettaugänge mit Windfängen. — 2. Aborte für Herren. — 3. Aborte für Damen. — 4. Salons. — 5. Direktor. — 6. Wäsche.

gleich gegen einige ihrer besonders eigentümlichen Einrichtungen, so z. B. gegen die sog. Bühnenwagen (siehe Art. 234, S. 303), von berufenen Seiten Bedenken erhoben werden.

Für die Dekorationen ist ein eigenes Magazin außerhalb des Gebäudes angelegt, so daß im Theater selbst nur das Nötigste aufbewahrt wird.

374.  
Beispiel  
IX.

Das Neue Schauspielhaus zu Frankfurt a. M. (Arch.: *Seeling*; Fig. 265 u. 266<sup>220</sup>) wurde in den Jahren 1899 bis 1902 erbaut, ist unftreitig das neueste gröfsere, ausschliesslich dem rezitierenden Drama gewidmete Theater und ein Beispiel für das an anderer Stelle Hervorgehobene, dafs nämlich ein Theater, welches dem Luftspiel und Schauspiel und zugleich dem grofsen Drama dienen soll, in seiner Gesamtanlage wie auch in seinen Einrichtungen nur wenig von einem anderen sich unterscheiden kann, zu dessen Spielplane neben den eben genannten Darbietungen auch die Oper zu rechnen ist. Im Frankfurter Schauspielhause tritt dies in besonderem Mafse noch dadurch hervor, dafs es ein ca. 3,50 m breites Orchester hat, dessen Gröfse für die in vorstehendem Beispiele angedeuteten Bedürfnisse gesprochener dramatischer Werke reichlich bemessen und auf gelegentliche Verwendung für Opern, wenigstens für fog. Spielopern, hinzuweisen scheint.

Der Zuschauerraum ist zwischen den Brüstungen gemessen ca. 14,00 m breit, ca. 20,00 m tief und ca. 15,00 m hoch. Parkett und Parterre, I., II. und III. Rang enthalten zusammen, einschliesslich der ca. 50 Stehplätze auf der Galerie, ca. 1160 Plätze. Das Parkett hat eine Neigung von ca. 0,10 m auf das Meter, seitliche Gänge und auf jeder Seite zwei nach dem Korridor führende Türen, das Parkett einen Mittelgang. Der I. Rang ist in Logen eingeteilt; der II. und III. Rang haben offene Sitzreihen; die ca. 6,50 m breiten Profzenien bieten in jedem Range Raum für 3 Logen und schliessen sich ohne jede weitere architektonische Ausbildung unmittelbar an die Umfassung der 11,50 m breiten, durch einen Stoffvorhang verschlossenen Bühnenöffnung an. Einrichtungen sind vorhanden, um diese Oeffnung nach Bedarf zu verengern.

Das Podium der Bühne ist wagrecht; sie hat eine Breite von 24,00 m bei einer Tiefe von 16,00 m und einer Höhe von 20,00 m; die Hinterbühne ist 14,00 m breit, 7,00 m tief und 10,00 m hoch. Die Unterbühne hat 2 Gefchoffe mit einer Gesamthöhe von 6,00 m. Bemerkenswert ist, dafs die Dekorationsmagazine an die Bühne, und zwar an ihre linke Seite sich anschliessen, das Prospektmagazin an die Hinterbühne, Kulissenmagazine etc. an die Hauptbühne, so dafs die Damenankleidezimmer nicht wie gewöhnlich längs des Bühnenkorridors, sondern an einem rechtwinkelig auf den letzteren führenden eigenen Flurgang und mit einem eigenen, durch einen sehr geräumigen Hof nach der Strafsse führenden Ausgang liegen.

Für die Konstruktionen, sowie für die Bühnenmaschinerien ist durchgehends Eisen verwendet; der Betrieb der letzteren ist hydraulisch.

Die Anlage der Treppen etc. entspricht dem vom Architekten in allen seinen Anlagen mit so grossem Geschick durchgeführten Typus; besonders glücklich ist die Ausbildung der auf der Höhe des I. Ranges liegenden Foyers. Ueber einige Plätze des Zuschauerraumes, sowie über die Kleiderablagen und die Dekorationsmagazine wird neuerdings vielfach Klage geführt. (Siehe Art. 87, S. 132 ff.)

Zu beklagen ist, dafs die Enge der vor der Vorderfront gelegenen Unterfahrt den Zugang durch die mittleren Haupttüren für Fußgänger derart gefahrdrohend macht, dafs die Rampe durch Polizisten streng bewacht wird, welche keinem Fußgänger das Betreten derselben gestatten, sondern alle unnachfichtlich auf die kleinen mit einem schiefschartenartigen Fenster versehenen, meskin ausgebildeten und als Hauptzugänge zu einem vornehmen Theater unwürdigen Nebeneingänge oder Windfänge verweisen. Dasselbe findet statt beim Verlassen des Theaters, wobei dieser Mangel fast noch unangenehmer auffällt.

Das Theater stöfst an den Garten eines zum Gebäudekomplex gehörenden Restaurants und steht mit demselben durch einen Seitenausgang in unmittelbarer Verbindung. Diese Anlage, sowie die Zusammenziehung des die Magazine und Ankleidezimmer enthaltenden Flügels mit dem Hauptgebäude hat dem Architekten Gelegenheit geboten zu sehr interessanter und malerischer Gruppierung; störend wirkt dabei die enorme, für den Bühnenaufbau eines Theaters befremdliche Kuppel.

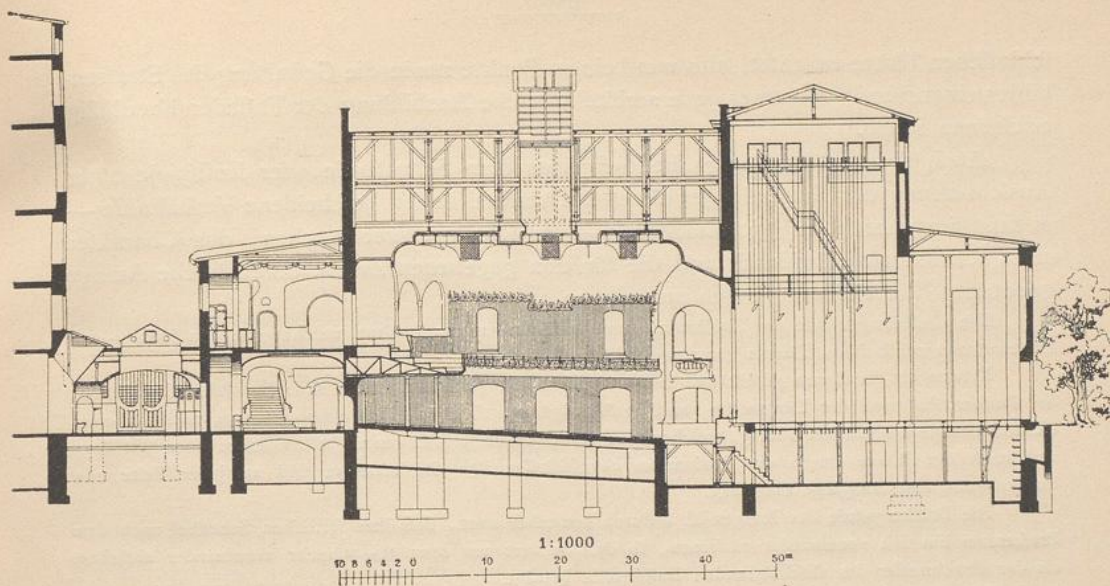
375.  
Beispiel  
X.

Das Münchener Schauspielhaus zu München (Arch.: *Heilmann & Littmann* und *Riemerschmid*; Fig. 267 u. 268<sup>221</sup>). Klein und in vielfacher Hinsicht sehr interessant, ist es auch eines von den wenigen Theatern auf deutschem Boden, welche gänzlich darauf verzichten, in ihrem Aeufseren ihre Bestimmung zu einem architektonischen Ausdrucke zu bringen oder überhaupt in die Reihe der architektonisch bemerkenswerten Bauwerke zu treten. Auf einem ringsum von Wohnhäusern um-

<sup>220</sup>) Fakf.-Repr. nach: Centralbl. d. Bauverw. 1899, S. 394, 396.

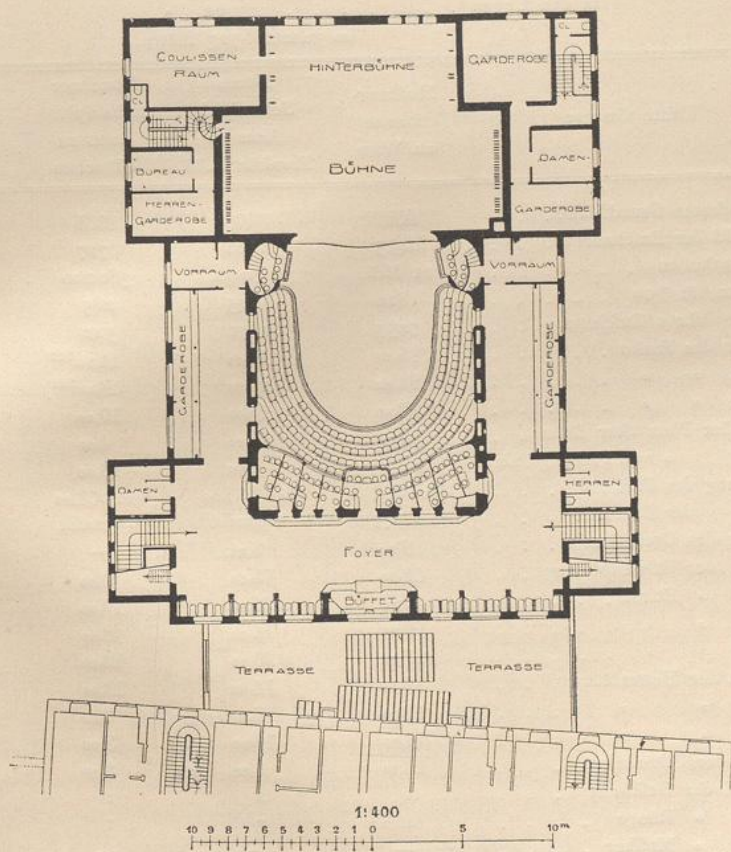
<sup>221</sup>) Fakf.-Repr. nach: HEILMANN & LITTMANN. Das Münchener Schauspielhaus. München 1901. S. 9, 6.

Fig. 267.



Längenschnitt.

Fig. 268.



Grundriß des Erdgeschosses.

Münchener Schauspielhaus zu München<sup>221)</sup>.

Arch.: Heilmann & Littmann und Riemerschmid.

schlossenen Platze errichtet, also von keinem Punkte aus in die Gestaltung des Straßensbildes eingreifend, mußte es jede architektonische Ausbildung der Fassaden überflüssig erscheinen lassen.

Auch ist es ein typisches Beispiel eines dem Schauspieler oder Luftspiele unter Ausschließung der Tragödie gewidmeten Theaters, dessen bescheidene Verhältnisse — es faßt im ganzen ca. 730 Zuschauer — es sehr geeignet machen, den Charakter eines solchen zum Ausdruck und die für den gegebenen Zweck durch solche Anlage gebotenen Vorteile vor Augen zu bringen.

Die Umfassungswände des Zuschauerraumes umschließen ein Quadrat, welches von den Parkett- und Parterresitzen nebst ihren Gängen ganz ausgefüllt wird.

Erftere sind in Zonen geteilt und haben seitliche Gänge mit auf den Korridor führenden Türen; das Parterre hat zwei der Längsachse parallele Mittelgänge. Der Saal hat einen einzigen, in Form einer offenen Galerie ausgebildeten Rang, welcher nach hinten durch je 4 Logen zu beiden Seiten einer Mittelloge und nach der Bühne durch ein Proszenium abgeschlossen ist. In letzterem sind an jeder Seite eine Parkett- und eine Rangloge eingefügt.

Die Brüstungslinie des Ranges ist dadurch bemerkenswert, daß ihre seitlichen Schenkel nach dem Proszenium hin sich voneinander entfernen, so daß sie dort um etwa 0,80 m mehr voneinander abstehen, als der Durchmesser des abschließenden Halbkreises beträgt.

Die Plätze verteilen sich wie folgt:

im Parkett und Parterre . . . . .	511 Plätze
im I. Rang . . . . .	152 „
in den Logen . . . . .	64 „
im ganzen 727 Plätze.	

Lauf. Nr.	Dritte Gruppe	Hofburgtheater zu Wien	Neues Schauspielhaus zu Frankfurt a. M.	Münchener Schauspielhaus zu München	
1	Ueberbaute Grundfläche . . .	6050	3400	1335	Quadr.-Met.
2	Anzahl der Zuschauer . . .	1475	1160	727	
3	Gesamtkosten . . . . .	11 Mill.	2 170 000	380 000	Mark
4	Kosten für 1 qm . . . . .	1820	645	285	„
5	„ für 1 Zuschauer . . . . .	7457	1870	522	„
6	Breite des Saales . . . . .	15,00	14,00	14,50 <sup>222)</sup>	Meter
7	Tiefe „ „ . . . . .	22,00	20,00	18,00 <sup>222)</sup>	„
8	Höhe „ „ . . . . .	17,50	15,00	10,00	„
9	Oberster Platz über Bühne . .	16,00	15,00	4,00	„
10	„ „ von Vorhangslinie	32,00	31,00	18,00	„
11	Neigung des Parketts . . . .	0,078 × 1,00	0,10 × 1,00	0,07 × 1,00	„
12	„ der Bühne . . . . .	0,025 × 1,00	wagrecht	wagrecht	„
13	Breite des Orchesters . . . .	2,50	3,50	—	„
14	„ der Bühnenöffnung . . . .	12,50	11,50	9,00	„
15	„ „ Bühne . . . . .	30,80	24,00	19,00	„
16	Tiefe „ „ . . . . .	20,95	16,00	8,00	„
17	Höhe „ „ . . . . .	27,90	20,00	13,00	„
18	Breite der Hinterbühne . . . .	12,00	14,00	13,00	„
19	Tiefe „ „ . . . . .	10,50	7,00	6,00	„
20	Höhe „ „ . . . . .	11,50	10,00	8,50	„
21	Höhe der Unterbühne . . . . .	11,60	6,00	3,00	„
22	Anzahl der Geschoße . . . . .	4	2	1	
23	„ „ Ränge . . . . .	4	3	1	
24	„ „ Musiker . . . . .	—	—	—	

<sup>222)</sup> Zwischen den Umfassungswänden gemessen.

Das Parkett hat eine Neigung von ca. 0,07<sup>m</sup> auf das Meter; ein Orchesterraum ist nicht vorgehen; die Rückenlehne der vordersten Sitzreihe des Parketts ist ca. 1,50<sup>m</sup> vom Bühnenpodium entfernt; der Fußboden derselben liegt ca. 1,00<sup>m</sup> unter Bühnengleiche; das Bühnenpodium ist wagrecht. Bei der Bühneneinrichtung ist von Kulissen ganz Abstand genommen worden, so daß nur mit Bogen und Verfaßstücken gearbeitet wird. Dementsprechend konnte auch die eiserne, mit Handbetrieb eingerichtete Maschinerie sehr einfach gehalten werden.

Die Bühne hat nur eine 3,00<sup>m</sup> hohe Unterbühne; in derselben befindet sich auch ein kleines, anscheinend für etwa 15 Prospekte Raum bietendes Prospektmagazin.

Die dem Publikum zugewiesenen Räume sind in sehr origineller Weise mit einer großen, in einigen Punkten etwas gefucht scheinenden Einfachheit ausgestattet (siehe Fig. 157 [S. 245] u. Fig. 173 [S. 263]). In Bezug auf Anlage und Einrichtung entspricht das Theater den Verhältnissen, unter denen es entstand, und den Aufgaben, denen es dient, in ausgezeichneter Weise.

#### d) Vierte Gruppe:

##### *Wagner-Theater.*

Prinz Regenten-Theater zu München (Arch.: *Heilmann & Littmann*; siehe die beiden umstehenden Tafeln). Bei einer Besprechung dieses Theaters fällt sofort die Schwierigkeit der Frage auf, welcher von den Gruppen es zugeteilt werden könne, nach denen in vorstehendem die verschiedenen Gattungen von Theatergebäuden auseinander gehalten sind; seiner eigenartigen Anlage ebenso wie seiner Benutzung nach fügt es sich in keine dieser Gruppen ein.

Da es im Sinne und Geiste *Richard Wagner's* nach den zum Teil von ihm herührenden und im Bayreuther Festspielhause erprobten Grundsätzen 1899—1901 erbaut worden ist und da sein vornehmster Zweck unbestreitbar der bleibt, in erster Linie der Aufführung der *Wagner'schen* Musikdramen zu dienen und ihnen eine ihrer würdige Stätte zu bieten — wird es doch schlechthin als *Richard Wagner-Theater* bezeichnet —, so würde es einer Pietätlosigkeit gleichkommen, wollte man auf den Bau die von *Wagner* perhorreszierte Benennung Opernhaus oder gar »Operntheater« anwenden.

Wenn andererseits die Hauptwerke *Wagner's* nicht als Opern, sondern als Dramen, d. h. als »Musikdramen«, angesehen werden sollen und wenn auch zu gewissen Zeiten des Jahres an Stelle der *Wagner-Vorstellungen* im Prinz Regenten-Theater klassische Dramen zur Aufführung gebracht werden, so scheint es doch auch ausgeschlossen, auf Grund dieser Tatsachen und Erwägungen das Theater als zur zweiten Gruppe »Oper und Schauspiel« gehörend anzusprechen. Noch weniger aber kann der Natur der Sache nach die dritte Gruppe Raum dafür haben. Es erübrigt also nur, an dieser Stelle von solcher Einreihung ganz abzusehen und das Theater als bisher alleinstehenden Repräsentanten einer Gattung zu betrachten, was umso zulässiger sein dürfte, weil in der Tat alle wesentlichen Eigenschaften des früher entstandenen Bayreuther Festtheaters — des einzigen neben ihm bestehenden Beispiels — mit Ausnahme des provisorischen Charakters in ihm sich wiederholen, geläutert durch diejenigen Vervollkommnungen, welche als natürliche, durch die in der langen Zeit gesammelten reichen Erfahrungen gezeitigte Frucht den Architekten bei Lösung ihrer Aufgabe sich boten.

Ueber die unmittelbare Vorgeschichte der Entstehung des Baues gibt der Text zur *Littmann'schen* Denkschrift hinreichenden Aufschluß, und es darf hier davon Abstand genommen werden, darauf zurückzukommen, ebenso wie auf die in demselben Texte gegebenen, nicht immer zutreffenden Angaben über die weiter zurückliegende Vorgeschichte, die *Historia arcana* der Beziehungen zwischen *Richard*

376.  
Beispiel  
XI.